

Taufe: Lou Alpen. Eggstedt

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 1, 1 - 3 (altn); 27, 1 - 4 (altn); 14, 1 - 3 (altn); 39, 1 - 4 (altn); 61, 1 - 3 (altn)

Lesung: Lukas 15, 11 - 32

Liebe Gemeinde,

in einem Psalm spricht der Beter: „*Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir*“ (Ps. 139). Er staunt darüber – und freut sich auch – dass Gott ihn schon immer kennt. Noch bevor er geboren wurde, hatte Gott ihn im Blick. Und nach der Geburt kann er nirgends hingehen, wo Gott nicht auch wäre. „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen“. Und dann gibt er zu: „*Wie schwer sind für mich deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!*“

In diesem Gottesdienst steht ein Kind im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Dieses Kind wiederum ist ein Beleg für die Schöpfermacht Gottes. Wie recht doch M.Luther hat, wenn er sagt: Mit einem Kind begegnest du Gott auf frischer Tat!

Liebe Eltern, das Kind ist euer Kind, aber zugleich ist es ein Geschenk an euch, ein Geschenk des Himmels. Jedoch ist und bleibt es ein eigenes und selbständiges Wesen. Ihr dürft das Kind einige Jahre begleiten, danach wird es seine eigenen Wege gehen.

„Nähme ich Flügel der Morgenröte“ – das Kind wird sehr früh bestrebt sein, die eigenen Wege einzuschlagen. Und eines Tages wird es die Flügel ausbreiten und davonfliegen. Auf und davon – doch hoffentlich nicht im Streit, sondern so, dass es immer wieder gerne die Eltern besucht.

Liebe Gemeinde, unser Leben kann man vergleichen mit einer Ballonfahrt. Gemeint ist nicht der Luftballon, sondern der Heißluftballon. Doch auch das hat schon geklappt, nämlich der Aufstieg mit heliumgefüllten Luftballons. Da hat einer ganz viele Luftballons an einem Gartenstuhl festgemacht und flog bis 5 km hoch.

„Eine Ballonfahrt ist wie das Leben: Man weiß, woher man kommt, aber man weiß nicht, wo man landet!“ In der Tat, wir alle haben mit unserem Leben einen bekannten Anfang. Wir sind gestartet, doch wir wissen nicht, wohin uns die Winde führen und wo wir landen. Manches kannst du steuern, doch vieles auch nicht.

Ein Heißluftballon wird zunächst mit Seilen am Boden festgehalten. Wenn diese gelöst werden, steigt er hoch. Lautlos bewegt er sich durch die Luft über Häuser und Felder, über Flüsse und Wiesen. Die Luftströmung bestimmt, wohin der Ballon fliegt, denn steuern kann man ihn nicht, lediglich die Höhe kann reguliert werden. Mit der Landung ist es auch so eine Sache, nicht immer ist sie sanft.

Das Leben ist wie eine Ballonfahrt. Und sind Kinder nicht auch wie Ballons? Ihre Herkunft ist bekannt, doch wohin wird dieser Ballon fliegen? In den ersten Jahren werden sie am Boden festgehalten. Verschiedene Seile binden und sichern das zarte Leben. Es sind die Eltern, die Familie, Freunde, Kindergarten, Schule, usw. Sie bieten Sicherheit und Stabilität. Doch mit der Zeit empfindet der Mensch so manches Seil als Fessel. Er beginnt Seile zu lockern, gar durchzutrennen. Der Mensch will frei sein, er will hoch hinaus. Der Raum über ihm ist so weit und vielversprechend, er möchte seine Erfahrungen machen.

Und so wird auch ein Seil nach dem andern gelöst und der Lebensballon steigt auf zu Erkundungsflügen. Doch wie beim Ballonflug entwickelt sich auch im Leben manches anders. Der Mensch gerät in Strömungen und unter Einflüsse, die nicht nur angenehm sind. Er gerät in Turbulenzen, droht gar abzustürzen. Mal wird Hitze zugefügt, um noch höher zu steigen, der Höhenrausch kann die Sinne vernebeln. Mal wird Luft abgelassen, um in ruhigere Zone zu gelangen. Ein Landeplatz wird in den Blick genommen – doch dann landet der Lebensballon doch anderswo. Und nicht immer ist die Landung sanft.

Liebe Eltern, wo wird euer Kind landen? Aufsteigen wird es ganz gewiß. Und ihr seid bemüht, ihm das richtige Rüstzeug mitzugeben. Früh schon wird es an den Seilen, die es festhalten, zerran und ziehen. Herkunft, Familie, Dorfstruktur, Tradition – manches wird in Frage gestellt. Die Welt der Familie wird zu eng und das Dorfleben fad. Ab in die große Welt. Das muß nicht negativ gesehen werden. Das Elternhaus kann nicht alles bieten, draußen sind nicht nur Gefahren, sondern auch Chancen. Der Mensch reift an den Erfahrungen. Und in der Fremde wird er sich auch wieder seiner Herkunft besinnen. Das war auch beim Sohn aus dem Gleichnis, das Jesus erzählt hat, so (Lukas 15).

Auch euer Kind wird immer sagen können, woher es kommt, wer Vater und Mutter ist, wo es mal gewohnt hat, welche Schule besucht, welcher Beruf erlernt wurde.

Die wichtigste Prägung ist doch im Elternhaus erfolgt.

Die Eltern wiederum tun sich schwer mit dem Loslassen, doch bedenkt, auch ihr wart mal bei euren Eltern und müßt aufsteigen in die Luft. Es gilt, das richtige Maß und die Ballance zu finden zwischen Bindung und Freiheit.

Liebe Gemeinde, auch Taufe und Glaube sind mit einer Ballonfahrt vergleichbar. Auch hier geht es sowohl um Bindung als auch um Freiheit. Auch hier gibt es einen Anfang: das ist die Taufe und mit dem Glauben hat man sich auf Fahrt begeben.

Auch im Glaubensleben kommt es zu Turbulenzen, es gibt Hochs und Tiefs, man genießt schöne Aussichten und beklagt auch mal stürmische Zeiten.

Aber einen Unterschied zur Ballonfahrt gibt es. Während man beim Ballonflug nicht weiß, wo man landet, steht das beim Glauben durchaus fest. Wir kennen die sichere und feste Ankunft. Da sind wir nicht auf Strömungen angewiesen, nicht auf Winde, denen man ausgeliefert ist, sondern uns treibt der Heilige Geist und bringt uns zum vorgesehenen Landeplatz. Wir werden geführt. Der Heilige Geist als Wind und Hitze Gottes, ihm können wir getrost die Steuerung überlassen.

Der Glaube führt in eine Freiheit, die nicht von den Gegebenheiten der irdischen Dimension abhängt. Er führt in himmlische Gefilde, aber will auch geerdet bleiben. Insofern bleiben auch die Seile wichtig. Deshalb war der christliche Glaube von Anfang an nicht eine Annahme und nur seelische Überzeugung, sondern er hatte und hat seine diakonische Seite, also dienende Funktion.

Liebe Taufgemeinde, am Anfang des Glaubens steht der Segen Gottes und am Ende gleichermaßen. Gottes Zusage gilt: du bist nicht allein. Ich habe ein Auge auf dich. Wohin du auch fliegst, ich bin schon da.

Im Glauben warten wir auf den Tag unserer Vollendung. Wenn wir dann noch auf Erden leben, nämlich wenn Jesus wiederkommt, dann wird an uns sich erfüllen, was der Apostel Paulus den Thessalonichern schreibt: „*Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir beim Herrn sein allezeit.*“ (1.Thess. 4,17)

Die letzte Ballonfahrt – mit bekannter Landung.

Amen.